

# «Anfangs stiess ich oft auf Unverständnis»

Die Stiftung Pestalozzianum verleiht jedes Jahr zusammen mit der PH Zürich verschiedene Studienpreise. Viviane Hoyer gewann im letzten Jahr den so genannten Dialogpreis. | Nora Heinicke



Foto: Vera Honegger

Preisgewinnerin Viviane Hoyer.

**Frau Hoyer, worum ging es in Ihrer Arbeit, mit der Sie den Studienpreis gewonnen haben?**

In meiner Arbeit «Schulische Qualitätssicherung als Netzwerk zwischen Flickenteppich und Patchwork» erkläre ich die Entwicklung der schulischen Qualitätssicherung im Kanton Zürich mit der Educational Governance-Theorie, wie sie die Autoren Kussau, Brüsemeister, Altrichter und Wissinger beschreiben. Der

Educational-Governance-Ansatz geht davon aus, dass Bildungssteuerung einerseits durch die Interessengruppen (Akteure wie Lehrpersonen, Eltern, Politiker, Staatsangestellte und Evaluatoren etc.) erfolgt und andererseits durch die Art, wie diese die zur Verfügung stehenden Instrumente einsetzen. Dadurch entstehen Netzwerke, Gemeinschaften oder Märkte. Diese Ebenen werden durch verschiedene Akteurkonstellationen verkörpert und wirken über zwei extreme Handlungsweisen: den Antagonismus oder die Kooperation.

**Wie sind Sie auf dieses Thema gekommen?**

In meiner Arbeit bei der Fachstelle für Schulbeurteilungen des Kantons Zürich stiess ich anfangs oft auf Unverständnis in den Schulen und wollte deshalb meine Rolle als Evaluatorin besser verstehen. Evaluatorinnen überprüfen alle 4 Jahre die Schulqualität und schlagen aufgrund der vorgefundenen Ergebnisse entsprechende Entwicklungsmassnahmen vor.

**Beschäftigen Sie sich noch heute mit der Thematik?**

Ja, immer noch als Evaluatorin. Gegenwärtig interessiert es mich, mehr Nutzen aus den gesammelten Daten zu ziehen. Nach dem ersten Evaluationszyklus wissen wir einiges über das Innenleben der Schulen. Es wäre wünschenswert, dieses Knowhow (unter Wahrung der Anonymität) vermehrt mit anderen Akteuren der Bildungssteuerung wie z.B. der Pädagogischen Hochschule oder dem Volksschulamt zu teilen.

**Werden Sie sich zukünftig weiter mit Schulqualität beschäftigen?**

Ich hoffe es. Momentan prüft der Kantonsrat eine parlamentarische Initiative, die den Weiterbestand der Fachstelle in Frage stellt, weil verschiedene Lehrpersonen die Evaluationen als zu aufwändig erachten und einige Politiker sie als einen Eingriff in die Gemeindeautonomie erleben. Damit wären wir – theoretisch gesehen – mitten in der Kontextsteuerung durch die Interessengruppen, also der Educational Governance.

**Sie haben den Dialogpreis erhalten, da Ihr Thema die bildungspolitische Öffentlichkeit beschäftigt und Ihre Arbeit einen Beitrag zur bildungspolitischen Diskussion liefert. Denken Sie, dass das Thema Qualitätssicherung bereits einen Stellenwert in der Bildungspolitik erreicht hat und ausreichend diskutiert wird?**

Leider noch nicht. Aktuell findet die Debatte vor allem in Insiderkreisen statt. Damit meine ich, dass sich immer die gleichen Personen (Lehrpersonen oder Politiker) mit diesen Fragen beschäftigen. Die Bürger äussern sich allenfalls an der Urne. Für die Eltern sind die Volksschule und ihre Qualität meistens nur so lange ein Thema, wie sie schulpflichtige Kinder haben.

**Wie haben Sie von dem Preis profitieren können?**

Dadurch, dass die Arbeit auf der Website der Stiftung Pestalozzianum aufgeschaltet ist, wurden verschiedene Personen auf sie aufmerksam und sprachen mich darauf an. Ich finde es schön, wenn Abschlussarbeiten noch nachhallen und nicht einfach abgelegt werden. So finde ich beispielsweise die Ausstellung der Maturaarbeiten im Stadthaus immer sehr interessant.

**Haben Sie eine Idee, wie künftige Preisträgerinnen und Preisträger von den Studienpreisen profitieren könnten?**

Weitere Möglichkeiten wären der Einbezug in ein passendes Modul der Pädagogischen Hochschule Zürich, die Teilnahme an einem Podiumsgespräch mit Bezug zum Thema der Arbeit oder die Arbeit Studierenden vorstellen, die demnächst ihre Masterarbeit schreiben.

**Weiterführende Literatur**

Altrichter, H., Brüsemeister, Th. & Wissinger, J. (Hrsg.) (2007): Educational Governance. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Brüsemeister, Th. & Kussau, J. (2007): Governance, Schule und Politik: zwischen Antagonismus und Kooperation Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Nora Heinicke ist Projektkoordinatorin in der Hochschulentwicklung der PH Zürich. [nora.heinicke@phzh.ch](mailto:nora.heinicke@phzh.ch)